

M. Christophori Hoppii
**Wohtwendige Ablehnung
 der Aufflagen
 und Unwarheiten/**

Welche
 Michäel Glagovius
 Demselben,
 in seinem ungesunden Abdruck/
 ankleben wil.



zu THORN
 Gedrucket von JOHANNE COEPSELIO,
 des lobl. Gymn. Buchdrucker / im 1669. Jahre.

Sleich wie es eine Glückseligkeit ist / im
Ungldk / wenn man vom Feinde überwunden
wird / und in eines vernünftigen Überwinders Hände fället :
Also eracht ich auch ein Glück zu seyn / wenn man ja in Streit
gerahmt sol / daß man mit einem vernünftigen und gelährten
Menschen zu thun habe. Dieses Glück aber / weiß nicht quod
fato, wil mir nicht begegnen. Ich werde bey den Haren
zum Streit gezogen von einem deutschen Michel. Wenn er
noch Lateinisch geschrieben hätte / daß gelährte Leute richten
soltent / wer unter uns recht oder unrecht hätte / sollte mirs et
was gefallen ; Aber seine Regulæ prudentiæ seyn / schreibe
Deutsch / damit Herr Omnis wider den Raht zu Coniſ auff
gewiegelt werde. Denn das hab ich an ihm gemerket / da einſ
mahlſ Anno 67. am heiligen 3. König Tage / dieser dñmperjēs
ē Cathedra Ecclesiæ mit Henden anſ den Raht zeigte / und
mit dem Gesicht und Stimme sich zu dem Volke fehrete / sao
gende : Euer Chriflliche Liebe weiß nicht was diese unter sich
haben / ich wil es sagen / und muß es sagen. Was das war / wußt
ich um die Zeit nicht / aber seinen Jüngern hatte er es schon
offenbahren / daß heimliche Verbitterungen / Haß / Groll /
und Feindschafft in der Stadt entstanden. Und das hat er zu
Coniſ / (so wie ich berichtet bin) und als aus einem ganzen
Tractälein davon wird mit mehrem zu sehen seyn) so lang er
da gewesen / also gecrieben.

Ex VIII 264
me not.

Weil aber der Michel Glagovius ihm gelüsten lassen / in
seinem unwahrhaftigen / und mit Lügen angefülltem Abdruck
auch meine Person insonderheit anzutasten / und mit groben
erichteten Unwahrheiten unter die Leute zu bringen ; So laß
ich vor dißmahl die andern Sachen alle E. Ehrb. Raht der
Stadt

Stadt Coniz verantworten / meine Person aber zu retten /
 hab ich diesen kurzen Gegen-Bericht meinen guten Freunden
 und Ehr- und Warheit- liebenden Leuten zu gefallen außser-
 tigen wollen. Aldiwell mirs so begegnet wie ehemahls dem
 frommen Aristidi , welcher / als er von den Atheniensern ver-
 dammet war / ohn gefehr auff der Gassen unbekante Leute red-
 den und den Aristidem durchhecheln hörete / sie fragete / und
 sprach : ihr lieben Leute / kennt ihr auch den Aristidem ; sie
 antworteten nein / sie kenneten ihn wol nicht / nur Leute redes-
 ten / daß er soll ein böser Mensch seyn. Darüber er lachen mus-
 ste. Eben dieses wurd mir von einem guten Freunde ver-
 gangenen Sommer zu Warschau referiret , Welcher es mit
 Verwunderung zu Wengrowe vom Prediger selbiges Orts
 gehdret / und als er den gefraget / ob er den M. Hoppen auch
 kennete / hab er gesaget / nein er kenne ihn wohl nicht / aber es
 hätte ihn einer zu Danzig so berichtet. Darauff ihn denn
 mein guter Freund / dem ich besser bekant war / als solchen
 Hoppiomastigibus , andern Bericht und Meinung gege-
 ben. Scheinet aber wohl / daß solche faule Reden / so wohl
 Glagovius als seine Helfershelfser / welche nichts anders zu
 thun haben / als redliche Leute zu verunglimpfen / unter die
 Leute bringen. Ich wil aber vor dieses mahl nichts mehr
 als diesen einigen Aphorismum , welcher mich angehet / aus
 Michel Glagovii Edigen Abdruck beantworten / wen er saget :
 Über das haben sie auch / unter denen insonder-
 heit M.C.Hoppius Stadt-Schreiber und Rahts-
 Herr / als der rechte Principalis , öffentliche Auß-
 redner und Außsprenger / nicht allein bey damah-
 liger Verantwortung meiner Predigten auff dem

Rahthause / unter andern vielen / wider mich
ausgestossen / mir ganz schmerz- und beschwer-
lichen Verhöhnungen / Schimpff- und Spot-
Reden / auch meine Ordination angegriffen / dies
selbe als ungewiß / unrichtig und nichtig mir of-
fentlich fürgeworffen / als hätt ich kein Testimo-
nium Ordinationis nicht / und wäre kein ordinir-
ter Prediger / sondern ist auch solches von ihm
hernacher weiter und mehr / allenthalben / auch
bey vornehmen Personen D. E. aufgesprengt
worden. &c.

Hieraus ist leichtlich zu sehen / wie der gute Glagovius
sich setzt und seine giftige Otter-Zähne weiset M. Hoppio,
(hic ipsi fuit ludes in oculis,) eins bey zu bringen / fänget
ihn an zu zerren / und spricht / er ist Notarius und Rahtherr /
weiß nicht was er hierin sucht & ob er meinet / die Leute möch-
ten mich sonst nicht kennen / wenn er das nicht hätte darzu
gesetzt. Aus Liebe gegen mir hat ers wohl nicht gethan / das
beste aber ist / daß ein Stadt-Schreibers- und Rahths-Herrns
Amt gute ehrliche Officia seyn / ob sie aber in Glagovii Ges-
hirt einen andern Concept haben / weiß ich nicht / ist er doch
zu Friedland auch Vorsinger / Schreiber / hernacher Dorff-
Felds- und Stadt-Prediger gewesen / wo er nur sein Ambe
wohl verwaltet / was hat das zu bedeuten. Sed de occultis
non judicat Ecclesia. Aber damit ich zur Sache komme:
So agirt der gute Glagovius / wie in der ganzen Narration /
also auch in diesem Aphorismo einen guten *διανοίαν* / und will
die Leute dahin überreden / daß sie sprechen sollen / ey die Co-
nizier

niher haben dem Glagovio unrecht getahn. Ist das recht /
 er kommt auffs Rahthauß seine Predigten zu verantworten /
 und sie werßen ihm seine Ordination vor ; Insonderheit M.
 Hoppius tanquam literatus, est literatorum osor. ~~Es~~
 ist aber alles falsch und leichtsinnig erdacht ; Wer hat euch
 Glagovium () eure Predigten zu verantworten auffs Rahthauß
 kommen lassen ? Solt ihrs wol vergessen haben / warum
 ihr zu Rahthauß gefordert seyd worden ? So muß ichs euch er-
 innern. Es ging gegen Ostern / da sich zu Coniz viel Com-
 muncanten pflegen einzustellen / und der Raht daselbst wolte
 euch gern einen Collegen adjungiret wissen. Weil ihnen
 aber wohl bewußt / ihr euch auch selbst so hättest verlauten lassen /
 sie möchten euch zum Collegen geben wen sie wolten / so wür-
 det ihr euch nicht mit ihm vertragen. Darum haben sie euch
 hinauff gefordert / daß ihr möchten ein tüchtiges Subiectum,
 damit ihr Friede halten könnet / selber vorschlagen ; denn Sie
 hätten nu schon zwey Tragedien angesehen / die ihr mit euren
 Collegen abgespielt / daß fromme Herzen nicht allein darü-
 ber seuffzen / sondern auch heisse Zähren deswegen vergießen
 müssen. In dem aber hat euch der damahlige Präsidirende
 Herr Bürgermeister erinnert der eingenommenen Acciden-
 tien, auff anhalten der Frau Danielschen / Prediger-Wit-
 wen / welche eine Zeitlang ihrem Seeligen Herrn noch zu-
 gehöret / darauff kamen die Furien über euch / stelltet euch
 ungeberdig / sprachet / man solte Todten todt seyn lassen / und
 gabet dem Herren Bürgermeister kein gut Wort mehr / also
 daß M. Hoppius euch zureden muste / doch cum debita titu-
 lorum veneratione, welchem ihr bald in die Rede gesallen /
 und einen nach dem andern / welcher eure Furi besänftigen wols-
 len / solche Titul gegeben / die ich mich zu nennen / enziehen

muß / es habens aber viel ehrliche Leute vor der Naht-Stu-
 ben mit angehört; da denn viel Red und Gegen-Rede gegen
 mir gefallen / daß ihr meine Promotion berühret / darauf
 ich zur Antwort gab: Es könne einer wohl seelig werden / wenn
 er gleich glaubete / daß ich kein promotus Magister wäre; ich
 fragt auch wenig darnach / ob einer glaube oder nicht glau-
 be; doch hätt ich dessen sub Sigillo der ldblichen Jenischen U-
 niversität / glaubwürdigen Schein / welthen / da ers begehre-
 te / ich ihm balde auffweisen wolte: Wo er aber geordinaret
 wäre / das wüste ich und keiner unter uns nicht / hättten es
 auch nicht können erfahren: Dieses nimmt er nu als einen
 Dek-Mantel um seiner Remotion, als wenn ich durch dies-
 se Rede seiner Entsezung Uhrsach wäre: Aber weit gescho-
 let mein guter Glagovi, Ich provocire auff euer eigen Ge-
 wissen / ob ihr nicht den Leuten zu Conis schon vorhin / ehe
 ich dahin gekommen / so viel Händel gemacht / daß sie nicht
 allein euer überdrüssig gewesen / sondern auch gnugsame Uhr-
 sachen gegeben / euch zu suspendiren, auch zu removiren ab
 Officio; denn daß diese seine Remotion erfolget / welche nur
 in intentione Magistratus suspensio ab officio gewesen / ist
 er selber Uhrsach / und dessen unüberwindliche Hartneßigkeit /
 daß er keine Scheu getragen / Magistratus öffentlich und
 per tertium & quartum anzusagen / er würde sich nicht ans-
 dern. Was war denn anders zu thun / als Ense receden-
 dum est, ne pars sincera trahatur. Er begehrte man solte
 ihn durch aus dimitiren, es were in seiner Natur / welche
 in extremo gradu Cholérica / er hätte sich grau zu Conis
 gemühet / er würde sonst sich auch zu tode müssen mühen. Nu
 war vorm Jahr schon / als Anno 65. 66. auff dem Wege / weil
 solche ärgerliche Händel zwischen den beyden damaligen Pres-
 digern

digern in der Stadt vorgen / daß entweder einer oder alle
 beyde solten removiret werden / propter majus inde metu-
 endum periculum. O T T ist mein Zeuge / daß ich
 dazumahl mit meinen Ohren habe nicht von geringen Leuten
 des Orts hören müssen / wo das nicht anders solte werden / so
 müsten sie in die wiedrige Kirche gehen / denn es were unmüg-
 lich daß diese solten rechte Meinung von der Lehre haben / wels-
 che also ärgerlich lebeten ; dazumahl hab ich die Remotion
 gehindert / weil aber keine Besserung erfolget / trat O T T
 selber ins Mittel / und nam Hn. Daniel Sibertum, (dem wohl
 meines erachtens viel Unrecht von Hn. Micaele Glagovio
 geschehen) aus dem Wege. Und da nu Michel Glagovi-
 us seinen Collegen nicht mehr hatte / und dennoch seine bi-
 lem nicht bey sich behalten kunte / sing er den Ratz an zu
 reformiren , da war diß und das nicht recht / sie hätten Ans-
 schen der Person / und nam also einen nach dem andern vor/
 welches / wenn es gebührlicher und bescheidenlicher weise ges-
 schehen wäre / wer wollt es Glagovio vor ungut haben gehal-
 ten : Aber Verleumbdung und Unwahrheit siehet keinem
 Menschen frey auff den andern zu bringen / viel weniger einem
 Priester. Wenn er denn nu endlich in vorerwähntem Actu
 dem Fäß den Boden gar außgestossen mit vermaledehen und
 lästern / Schimff- und Hohnsprechen / und mit das vorherge-
 hende und viel selzamer Dinge mehr schon längsten zu Ohren
 gebracht war / welches ich aber nicht balde glauben wollen /
 und nu gegenwärtig den Vogel an seinen Federn selber hatte
 kennen lernen ; ward Qvæstio proponiret , Wie der / in
 der Irre gehenden Gemeine / möchte gerahstet werden ? denn
 aus dem allen gnugsam zu sehen / daß er mit keinem Collegen
 Friede halten / sondern nur mehr und mehr Verwirrung
 anricht

anrichen würde / alldieweil er weder Freunde noch Verwandten (die ihn zur Einigkeit und Sittsamkeit vor diesem gnugsam vermahnet) noch auch die Obrigkeit selbsten nicht hören / auch nicht ehren wolte / sondern / unveranlasster weise zu solchem greulichen Stank die Materien vom Zaum gerissen und seinem offtsgebrauchtem Sprichworke zu folge lieber in sein eisigen Unglück rennen als gehen wollen : Und ich denn die Uhre sachen welche zu lebt allhier angehenket seyn / wol erwogen / und theils selber *avnovalys* und *avlongoalys* , theils auch durch gnugosamen und glaubwürdigen Bericht solches eingenommen hattet / wie solt ich selber nicht haben sagen sollen / ja / er wäre wehrf / daß man ihn ab Officio suspendirte ? Der Remotion aber ist er selber *idov aetior* , weil er nimmermehr einiges gutes Wort nach der Zeit Magistratui gegeben / qvicqvid ille in contrarium falso scribat . Ich nehme sein Gewissen zum Zeugen / was vor bescheidene / oder was vor Worte er dem Hn. Bürgermeister Klaffen / und Hn. Cämmerer der Stadt Coniz / Georg Burschen / in meinem Bepwesen gegeben ? um mich nur zum Worts-Streit / (darinnen er gedüchter als ein alt Weib) aufzufordern ; Ich hab aber alles mit Stillschweigen beantworcket / und nach der Zeit ihn nicht mehr gesehen ; weiß auch nicht wenn und wie er von Coniz abgezogen / ohne daß man mir hernacher referirt , daß er mit seiner Wohnung gehandelt / wie Soldaten pflegen / von Garten Zäune weggebrochen / die Bäume ausgegraben / und wüste und öde stehen lassen . Aus solchen und dergleichen Glagovii actionibus ist solcher eventus worden .

Hilft also (2) den Glagovium auch nicht die andere Unwarheit / da er wider sein eigen wissen und Gewissen aufgiebet / M. C. Hoppius were der Principalis öffentlicher Auf-

Außredet und Außsprenger/nicht allein bei damahlinger Verant-
wortung/ &c. Sondern were hernach auch solches von ihm
mehr / etc.

Denn Erstlich weiß Glagovius wohl/ daß ich umb
die Zeit/ wenig/ wegen allerhand anderer Verrichtungen/
zu Coniz/ und am aller wenigsten mit Michael Glagovio
habe umbgehen können/ es sey dann/ daß er mich Oficii ra-
tione ersuchen müssen/ sonst hab ich wohl wenig Theologi-
sche Discurs privatim/ meines wissens/ mit ihm gehalten/ oh-
ne einige Mathematische Problemata, pro re nata, und
was ich ex Cathedra Ecclesiastica oder occasionaliter
vor Principia Theologica aus ihm verstanden/ welche (die
Wahrheit zu sagen) mit allerdings nicht alle gefallen wollen/
aber ich hab mein Tag ante Syraxin illam davon nichts ges-
dacht/ viel mehr vermeinet Herr Glagovius were ~~av~~ προδιδαχτος,
wenn er nur sonst ~~προ~~ προδοποιη predigte/ möcht es gut seyn.
Man hat doch in Cathedra Ecclesiastica liberaliorem vo-
cem als in Cathedra Scholastica disputatoria: Wie wolten
mir denn solche Gryffen von des Glagovii non facta ordina-
tione vorkommen.

Aber zum Andern wil ich ihm wol aus dem Traum
helfsen/ wer Principalis öffentlicher Außredet und Auß-
sprenger ist/ wo er ihn nur nicht mit der Wahrheit ins Ge-
schrey gebracht/ so seyt ihr Glagovi ~~q~~ ^qfrust ^y Herr Zimmers-
man zur Stolp/ der Herrn Siberto das Testimonium nega-
tivum, ~~mit~~ ^{mit} gegeben. Weil ihm denn seine Collegen
soviel mahl Gelegenheit gegeben/ einzubringen/ wo er Ordin-
ation wehre/ aber niemahlen einigem Menschen dessen Nach-
richt gegeben/ noch sein Testimonium Ordinationis weis-

sen wollen ante prædictam Syraxin; hergegen das Testimonium Herrn Zimmermanni zur Stolp Herrn Danieli Siberto zu Händen gekommen / hat selbiger davon anfangen zu dubitiren, und ist bereit zu dieser Zeit (davon ich kein Wort gewußt vor diesem) nicht bey mir / sondern bey andern seiner Zuhörer etliche Jahr zu vor solch dubium hætiret.

Wird also hier billich qvæstionemoviret, wer hoc in casu solcher Suspicion Ursache sey? Wenn Glagovins etliche Jahr zuvor gewußt / daß de suâ Ordinatione bey selben Herren Collegen und Zuhörern gezwieffelt worden/ und er hat Testimonium Ordinationis, schwieget aber stille / wil es auch niemand zeigen? Herr Michel Glagovius ventilire doch diese Qvæstion selber.

Drittens aber habe ich zuvor gesaget / daß ich die Ordination nicht in dieser / sondern anderer Gelegenheit / als zuvor gemeldet / in Consellu prædicto gedacht habe. Saget er also falsch/ daß ich der erste auch Principalis Causa dieser Suspicion bin ~~Es~~ scheinet wohl / Glagovius weiß entweder nicht / quid sit esse Principalem. Ich sage / Glagovius ist Principalis Causa propriæ suæ turpitudinis, und also auch dieser Suspicion; warumb hat er sich nicht der bey Zeit entbrochen.

Posito autem, sed non concessso, daß ich hätte schlechter dings geredet / man saget / Glagovius wäre nicht ordiniret: weil ich mich aber bald erboten / meine Promotion auffzuweisen / woran er gezwieffelt: Er hergegen schwieg stille / sagte nicht/ daß er Testimonium hätte / steng an zu gnirren und weisete mir die Zähne / wie die beissigen Hunde pflegen zu thun/ hätte ich unbillig gezwieffelt? Laß Glagovium

govium selber richten. Noch sage ich / daß mir Glagovi-
us durch seinen ungesunden Abdruck mehr Zweifel desfalls errei-
get ; wiewohl mir nichts daran gelegen ist ; Ich wil aber
vernünftige Leute davon urtheilen lassen ; Soll sich einer
wohl gedachter Suspicion entbrechen / wenn er weiß wo der
Error herrühret / und glebt dem / der es auff die Wahn ges-
bracht / mit seiner Hand und Siegel bekräftiget / die besten
Worte ; hingegen / wenn einer ihm saget / das reden oder
schreiben die Leute von dir / da ist ihr Hand und Siegel /
(ich rede iho / wie Glagovius etliche Jahr vor seiner Remo-
tion schon unterrichtet gewesen) den wil vor einen Auß-
sprenger / &c. halten / als Glagovius thut.

Mancher könnte hieraus wohl so urtheilen / weil er Glagovi-
us sieht nuditatem suam , so hat er dem ersten Auß-
sprenger gute Worte gegeben ; Mein gib mir auch ein gut
Testimonium. Sollte es mir wiederfahren seyn / ich wür-
de dem Herrn Ordinatori schlechten Dank dafür wissen. As-
ber meinent halben sit Glagovius ordinatus , sit inordi-
natus , darumb hab ich mich mein Tage wenig bekümmert /
bekümmere mich auch noch nicht darum : wie er gelehret und
gelebet / da wird er GOD vor antworten müssen. Dieses
hab ich gleichwohl ablehnen und weisen müssen / daß er mir
Unrecht thue.

Auch (3) weiter bringet er eine Unwahrheit vor / als
wenn sie / (darin versteht er mich mit) ein Testimonium
negativum gehabt / worin sie sich gegründet. Erstlich zwar
were es kein Wunder / wenn einer von einem solchen ansehnli-
chen Manne / als Herr Zimmermann zu Stolpe ist / ein
Testimonium gehabt / mit Hand und Siegel bekräftiget /
und hätte sich darauff verlassen : Aber es scheinet Glagovius

hat das Testimonium eher in die Hände bekommen als wir.
Lieber! saget doch / wer hat euch das unter Wind gebracht?
Herr Daniel? Das kan er artlich verschweigen,

Hergegen kan ichs mit G D E E bezeugen / daß ich von keinem Testimonio weder negativo noch affirmativo gewußt / oder es mit Augen gesehen habe / ehe dann ichs in des Glagovii unzeitigem Abdruck gelesen / daß dergleichen solte verhanden seyn. Darauff habe ich zu Seiligen Herrn Danielis Siberti Frau Wittwe geschickt / sie bittlich ersuchen lassen / umb selbiges mir zu lesen zuschicken. Da hab ichs zum ersten Mahl gesehen. Wuhltmasse also darauf / daß Glagovius davon schon längst ehe er reuigniret hat / geswußt habe / und nur mit Fleiß auf Bankfütigem Gemüthe / sich um ein ander Testimonium bemühet / und nur mit Schmerzen gewartet / biß ein ander dessen gedenken mdcxte. Allein / mein Glagovi. Malum consilium Consultori pessimum. Ihr seyt Faber fortunæ vestræ. Wie man sich bettet / so schläßt man.

Dann so ist auch (4) unwahr / daß ichs hernacher als lenthalben / als aus D. E. sol zu sehen seyn / außgesprengt habe. Der Brieff D. (es habe ihn geschrieben wer da wolle) so auß sein Gewissen zeuget / zeuget falsch; Wo ihn Herr Georg Erdmann geschrieben / so nehm sein Gewissen zum Zeuge / daß (1) andere Uhrsachen vorgefallen / watzumb man solches sein Anbringen nicht gut heissen können; (2) daß Herrn Georg Erdmans Vorbringen anders gewesen / als D. meldet. (3) Ob nicht wahr / daß er bey E. E. Naht dazumahl ganz nichts erhalten. (4) Ob nicht wahr / daß Herr Erdmann nachdem er zu M. Hoppen in seine Verhausung gekommen / und de novo solicitiret, woselbst die

Worte

Worte gefallen / die er in communi Consessu geschehen zu seyn / vermeldet ; aber nicht so absolute, daß wir so lang von ihm sind betrogen / sondern allezeit conditionate, wär es nicht gnug / wenn er nicht ordiniret wäre / und hätte die Leute so bethören ; Daß aber ich oder einer aus dem Rahe in meinem Bepwesen solche Worteabsolute sollte gesedet haben / als D. meldet / wird kein ehrlicher Mann mit Grund der Wahrheit können nachsagen. Eben so massen hat kein ander / als ich in meiner Behausung / und nicht in communi Consessu, wie D. meldet / außgesprochen : M. Glagovius hätte post Remotionem factam sein Testimonium Tit. Herrn Jacobo Stephani, Predigern zu Bernwald / aber von ferne gewiesen / also / daß er kaum die Unterschriften und nicht eins das Siegel gesehen / da hab ich Hn. Erdtmann noch mehr gesaget : warumb hat ers dann uns serni keinem gewiesen. (5) Ob nicht wahr / daß ich ihm den Anschlag gegeben / wie der Frau Starostinnen Desiderio ein Genügen / und auch die Gemeine vor solchem unruhigen Menschen / als Glagovius ist / möchte ruhig verbleiben / und noch dabey gebeten / er möchte verschaffen / daß ihr Werk verrichtet würde / ehe die öffentliche Communion angieinge / welches mir auch mit Hand und Mund zugesaget / auch gehalten worden.

Was aber E. anbetrifft kan ein jedweder Verständiger Urtheilen ; E. meldet / was es von Herrn Erdtmann gehörte / Testis auritus quid valeat norunt omnes. E. aber meldet meiner ganz und gar nichts. Wie dem allen / gesetzt / daß dieses alles wahr wäre / aber nicht zugegeben / was kam es doch dem Glagovio zu Hülfse / daß M. Hoppius sollte Ursache seyn seiner Remotion, wie die Glossen hierüber

gehen? Lieber Glagovi, fiat Syllogismus: Dieses alles
 ist geschehen / da ihr euch schon außer eurem Dienst selber ges-
 setzt; Jam verd omnis causa prior est suo effectu. Daß
 aber dieser Ursach in seiner Suspension sollte gedacht seyn/
 kan kein Mensch mit Grund der Wahrheit sagen: Aber weil
 ich sehe daß Glagovius den Leuten ein Glaucoma vor die Au-
 gen mahlen wil / als hätte man keine gnugsame Ursach ge-
 habt ihn ab Officio zu suspendiren: so werd ich gezwun-
 gen / dieselbigen Ursachen / welche dazumahl / als er solche
 neue Handel gemachet / sind erwogen worden / zuletzt hier zu
 zusehen / und haben also geschlossen: Wer (1) ein ärger-
 lich Leben führet / (2) Nicht hält die *ωτολύτωσιν* gesunder
 Ehre / (3) Keine Obrigkeit erkennen wil / sondern sie heim-
 lich und öffentlich schmähet und lästert / (4) Factones uns-
 ter der Gemeine machtet / (5) keinen Sinn noch Muht
 hat sich zu bessern / wenn er gleich heimlich auch öffentlich ver-
 warnt wird / Sondern (6) bittet man solle ihn dimittiren /
 Denselben kan man wohl dimittiren, suspendiren
 auch removiren. Daß nun Glagovius ein ärgerliches Le-
 ben geführet / werden seine eigene Kinder zeugen müssen / nicht
 hält *ωτολύτωσιν*, hab ich theils selbst gehöret / schließt es auch
 daraus / daß er zu seinem Syncretismo Glaviano nicht gry
 auch nicht my geantwortet: daß er die Obrigkeit geschme-
 het / Leute untereinander verhezet / keinen Sinn noch Muht
 hat sich zu bessern / auch gebeten / man solle ihn dimittiren,
 (weil ich izo Kürze halben nicht andere Beweise anführen kan/
 auch in vorgedachtem Tractatu dieses weitläufiger ausgeführ-
 ret wird) bezeuge ichs mit seinem Gewissen. Ergo.
 Nun wird er zwar sagen: Ja sie haben in B. anders
 geschrieben. Es ist wahr / aber zu seinem Besten ist es ge-
 schehen;

schehen; Wenn wir ihm solche Dimission hätten sollen schreien / als diese ist / die er hund in seinem Abdruck von den Chrb. von Conis extorqviret , so hätte er wohl schlechte solches vorzeigen würden. Nu wirs aber thun müssen / so gedenke er / Volenti non fieri injuriam.

Schliesse also hier und aus anderm allen seinem ganzen Abdruck / daß der Geist der Unwahrheit über Glagovium gerahmen; wünsche / daß ihn G O L L bekehre / Geduld in seinem Elende / darin ihn seine eigene Bosheit gesetzet / verleihe / und für grösserm Unglück bewahre !



2. Lev. 16. 21. Festes Intercessionales an Gott vom Priester
ad regum iheros. abgesetzten Prinzipiis.

Michael Glagorii.

1667. f. 31. Martij.

Urbahnen & alten haben ganz eingehen an und tun an
horo gründen. Darauf zu nehmen das zufolgen ist.
P. 2. und den Brad. Dom. Niculae Glagovio uno bishier
geordneten. Diefelbigen einigen zufolge und Meßtun stand
vor alzten, so ganz, das P. P. d. zusammenhoro brüderogen
dorfern ihm in Wittin und frines & Karmirnster in
unverbahrnem zusammenhoro, ob alten zuden frinen zuden
für, tragen, das solches nicht ohne erhebliche Verzehr
brüderogen, die alten dann die solte in gründen nicht ver-
mündet, so haben alten so wie in Prädication der geistige-
lichen und körperlischen Errettungen, so an und vor ein-
hier Beischreibungen bei andern Verzeichnissen. Dafür
verstehen, aber auch in Betrachtung der großen Bedeutung
nur, Verfolgung und Elend, so viel Angelisch einigen
in

in diesen Landen jahriger Zeit vertheilt zu sein, aus
Liebe so edig zu dem deuigen annoz ubrigem Däfflein
der bewahrbarten Evangelischen Kirchen tragen und dann
auch in anfahrt bryggen Dom. Glagovä hohem
Alters und pfleghaem Zustand, darinnen er noch
seine innerntheilige Ergebniß gewahrt, und sein
Leben nicht mehr zu retten. E. R. H. nimmt die
Parte framdruckbarlich zu Deuotio[n]e zu führen, mit
Sitten, die abellen in Vergessen den Eclipsis und sol-
te bey sich gelten und vertheilen Dom. Glagovium
etwa zu seinem Pferd, damit gehangen haben,
sicht zahrlende, so abente sich hinführen in densel-
ben so bezwingen, daß keine Urfach zu formen
den abellen möge erneuert werden. Und friend die
auch solches mit alter Formdrücke und guten Hil-
len und E. R. H. zu erledigen wohlig die dinge